Wie sie's treiben

Autor(en): **J.H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **13 (1930)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-407915

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

mancher Weltentstehungen, dann an Zeiten während mancher Weltvergehungen», so bedeutet dies die im Nirwana fortschreitende Regression bis in die Epochen der kosmischen Umwälzungen, noch ehe organisches Leben die Erde bevölkerte. Ihnen entsprechen als ihre organischen Wiederholungen (Wiedergeburten) die Vorgänge im Mutterleib vor der Befruchtung der Eizelle: Säfteströmungen, Drüsentätigkeit, chemische und physikalische Prozesse im Körper, Wachstum, allmähliche Heranbildung der Keimanlage und schliesslich der Keimzelle. — Die Versenkung ins Nirwana ist also die Ausdehnung des im allgemeinen nur auf das direkte persönliche Erleben beschränkten Individualgedächtnisses auf die vorpersönlichen Zeiträume der Art- und endlich der Weltentwicklung. Das universelle Gedächtnis der Natur (Mneme), das unbegrenzt und eine Eigenschaft nicht nur der lebenden, sondern jeglicher Materie ist, steigt aus jenem Ast, der als «Unterbewusstsein» in die organischen Körpervorgänge eingreift, zu oberbewusstem Nacherleben empor als das bildmässige Schauen längst vergangener Epochen.

Auch die Psychoanalyse *Sigmund Freuds* hat in die Nirwana-Philosophie das Licht moderner wissenschaftlicher Erkenntnis getragen. Ihre Forschungsergebnisse haben gleicherweise gelehrt, dass im menschlichen Unterbewusstsein nicht bloss das persönliche Erleben eingraviert ist, sondern, dass es auch vorgeschichtliche Eindrücke, vorweltliches «Wissen» bewahrt, wie es uns z. B. unsere Kenntnis der Symbole beweist.

Lange hat es gedauert, ehe der tiefsinnige Gehalt der Vedanta- und der Yoga-Lehre von abendländischem Forschergeist exakt gedeutet wurde. Und nun sehen wir klar, was für rückständiger, lächerlicher und vernunftwidriger Aberglaube, im Gegensatze zu der alten, fast möchte man sagen «monistischen» Glaubenslehre Indiens, der das Abendland noch immer durchdringende Katholizismus mit seinen widersinnigen, dem logischen Denken ins Gesicht schlagenden Dogmen ist! Gleichwohl wird von einer verbrecherischen Priesterkaste in Indien der dem Volke innewohnende Hang nach dem Mystischen durch eine Taktik genährt, die sich von der systematischen Volksverdummung der «allein-seligmachenden Kirche» in keiner Weise unterscheidet. Die Ausgeburten jener durch weltabgewandte Glaubensideologie fanatisierten Volksseele sind die an Wahnsinn grenzenden Selbstfolterungen und grausamsadistischen Bussübungen, in denen das irregeleitete Büssertum sein Heil und seine Flucht aus dem «wertlosen» Dasein sucht.

Wie sie's treiben.

Dass katholische Kinder mit dem 10. Lebensjahr zur Erstkommunion gehen, dürfte allgemein bekannt sein. Eine Neuerung aber, die selbst gute Katholiken bei einigem Nachdenken verurteilen müssen, hat in der Gemeinde G. im Aargau Eingang gefunden. — Eine fromme Jungfrau, die wahrscheinlich eines ihr eigenen Sporns wegen keinen männlichen Anschluss findet, hat sich in den Kopf gesetzt, vorschulpflichtige Kinder auf die hl. Kommunion vorzubereiten. Dass der Ortsgeistliche zu solcherlei Dingen Hand bietet, dürfte weiter nicht befremden. Zu Ostern 1930 sind also sechsjährige Kinder zur Kommunion zugelassen worden, einen Sonntag früher als die ältern Kommunikanten. Sind zehnjährige Kinder noch nicht reif für eine solche Handlung, bei der sie über Dinge ausgefragt werden, die ihnen noch ganz unbekannt sind, wieviel weniger werden es die noch jüngeren verstehen? Diese Kinder werden zur «Sünde» erzogen, indem sie auf verbotene Wege geradezu aufmerksam gemacht werden. Einfältige Weiber sind allerdings stolz darauf, ihre Eitelkeit darin befriedigt zu sehen, dass ihr Kind im weissen Kleid und Kränzchen schon in frühester Jugend an der Ohrenbeichte teilnehmen darf, — Kinder, denen noch kaum bewusst ist, was Sünde bedeutet. Letzten Endes werden gar Säuglinge in den ersten Lebenstagen zum Beichtstuhl gebracht.

* * *

Ein pensionierter Bahnangestellter in derselben Gemeinde, H. B., verlor einen seiner Söhne, indem dieser an einem Abend von einem seiner Freunde spasshaft angerempelt wurde und unglücklicherweise eine Treppe hinunterfiel und dort liegen blieb. Da die Burschen sich gleich entfernten, wurde der Unglückliche erst am andern Morgen in einer Blutlache vorgefunden. Er starb infolge des grossen Blutverlustes. Das geschah vor mehreren Jahren. Der Schuldige wurde vor Gericht gestellt und zu etlichen Jahren Strafe verurteilt, wurde während der Gefangenschaft krank und starb.

Die Tat ist gesühnt. — Der Vater des Verunglückten unterliess es nicht, seiner Rache über die Tat Ausdruck zu geben. Er liess auf dem Grabstein einen Vers anbringen, in dem sein Sohn als von Frevlerhand umgebracht dargestellt wurde. Seither soll der betreffende Vers durch eine ätzende Flüssigkeit ein- oder mehrmals ausgetilgt worden sein. Der rächende Christ hatte den Mut, ihn wieder anbringen zu lassen. Der Vers ist heute noch zu lesen, gibt bei der Bevölkerung immerfort Anstoss, ohne dass sich Orts- und Kirchenbehörden veranlasst sehen würden, den Besitzer des Grabsteins zur Entfernung der Inschrift aufzufordern. Hier scheint die christliche Moral nicht gefährdet zu sein. *J. H.*

Berichtigung.

Die in Nr. 10 erschienene Besprechung von Travens «Busch» lässt die Vermutung aufkommen, dass T. in Europa lebt und seine Novellen nur zum Schein in Mexiko spielen lässt. Wie die Geschäftsstelle der Büchergilde Gutenberg in Zürich mitteilt, ist der Autor aber Nordamerikaner, der sich nur kurze Zeit in Europa aufgehalten hat; er lebt in seiner zweiten Heimat, in Mexiko. H.

Ortsgruppen.

BASEL. Während des kommenden Sommersemesters finden wieder jeden ersten Samstag des Monats unsere freien Zusammenkünfte statt, und zwar treffen wir uns jeweils 8.15 Uhr im Café «Spitz», bei schönem Wetter auf der Rheinterrasse, sonst im Lokal. Gäste sind jederzeit willkommen. *L.*

BERN. *Ferienzusammenkunft.* Mittwoch, 16. Juli, abends 8 Uhr, im «Schwellenmätteli». Bei schönem Wetter im Garten, sonst im «Hinterstübli». Alle unsere Mitglieder und Freunde, Damen und Herren, sind freundlichst eingeladen.

Propaganda-Kommission.

— *Gemmitour.* — Trotz des schönsten Regenwetters fanden sich am 28. Juni acht «Standhafte» zusammen, um die geplante Gemmitour auszuführen. Bei strömendem Regen kamen wir nach 20 Uhr in Kandersteg an, wo wir uns in der «Alpenrose» einquartierten. Da wir Mut und viel Humor mitgebracht hatten, traf uns die Mitternachtsstunde noch bei gemütlichem «Hock». Dessen ungeachtet, machte unser «unruhiger Geist» schon gegen 4 Uhr Tagwacht, und etwas nach 5 Uhr zogen wir fröhlich den 37 Kehren zu. Nachdem wir einmal die Steigung hinter uns hatten, mochten «verschiedene» wieder besser, und flott ging's nun der Gemmipasshöhe entgegen. In Schwarenbach wurde Halt gemacht und bei allerschönstem Wetter langten wir gegen Mittag am Ziel an. Hier hätten wir abgekocht, wenn «Kaarli» nicht den Sprit vergessen hätte . . .

Unser lebender Baedeker führte uns den etwas kitzligen Weg durchs Gasterntal nach Kandersteg zurück. Obwohl wir «gar nicht müde» waren, führte uns der Wirt mit seinem Break an die Bahn.

Für den Führer war es eine Genugtuung, dass er den «ganzen Verein» um 8 Uhr wieder heil in Bern abliefern konnte. Er hat sich bewährt.

Es waren zwei herrliche Tage, die keiner der Teilnehmer so bald vergessen wird! *S. K.*

WINTERTHUR. Nächsten Dienstag, den 15. Juli, findet im Restaurant «Tiefenhof» an der inneren Tösstalstrasse unsere übliche Monatsversammlung statt, wozu wir Sie freundlichst einladen. Da wir uns rechtzeitig auf das Winterprogramm vorbereiten wollen, ersuchen wir unsere verehrten Gesinnungsfreunde, Wünsche und Anregungen hiefür dem Vorstand bekanntzugeben und, wenn irgend möglich, persönlich begründen an der nächsten Versammlung. Vergessen Sie nicht, uns noch fernstehende Gesinnungsfreunde mitzubringen.

Der Vorstand.

ZÜRICH. Freie Zusammenkünfte jeden Samstag. Ueber Ort und Art der Veranstaltung beliebe man jeweils im Samstag-Tagblatt unter der Rubrik «Vereine» nachzusehen.